



Das Erkennen

1 . Ein Prisoner in England war verbannt.

Kommt wieder heim aus dem fremden Land.

Sein Antlitz war mager und leichenblaß.

Wer erkennt den Bursch vom Dorf so rasch?

2. So schritt er in Dörfchen durchs alte Tor.

Am ersten Haus lehnt sein bester Freund davor.

Der Peter war ihrn sein liebster Freund.

Oft hatte der Becher die beiden vereint.

3. Doch sieh, der Freund Peter erkennt in nicht

Und weiter wandert er nach kurzem Gruß.

Der Bursch und schüttelt den Staub vom Fuß.

4. Da schaut aus dem Fenster sein Schätzlein fromm.

Die blühende Jungfrau, viel schönen Willkomm.

Doch sieh auch das Mädchen erkennt ihn nicht.

Zu stark war von Hunger verstellt sein Gesicht.

5. Und weiter geht er die Straße entlang.

Ein Tränlein hängt ihm an der blassen Wang.

Da wankt vom Kirchsteig sein Mütterchen her

Grüß Gott, spricht er und sonst nichts mehr.

6. Doch sieh, sein Mütterchen weinet voller Lust.

Mein Sohn, und sinkt an des Burschen Brust.

Wie schlecht es ihm ging, als er war verbannt.

Das Mutteraug hat ihn gleich erkennt.

Gedichtet in englischer Gefangenschaft

Von König Georg

21.1. 1919

Zur Verfügung gestellt von Heinrich König, Mühlhausen